

Zeitschrift: Wohnen
Band: 15 (1940)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Verbandsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht anläuten zur Nachrichtenzeit

Halb ein Uhr, halb acht Uhr — das ist die Zeit, wo die Leute zu Hause sind, wo man einander anläuten kann. Es ist aber auch die Zeit, da im Radio die Nachrichten durchgegeben werden. Und nun sind ziemlich viele Radioapparate ans Telephon angeschlossen, wobei ein telephonischer Anruf die Radiosendung unterbricht. Zwar ersetzt der akustische Nachrichtendienst, wie jedermann zugeben wird, die Zeitung in keiner Weise; er dient aber dem Hörer zu einer ersten Orientierung über das, was geschehen ist, so daß wohl die meisten Radiohörer zur Nachrichtenzeit ihre Apparate eingeschaltet haben. Wer um diese Zeit irgendwo anruft, wo ein Telephonradio ist, der riskiert mitten in die Nachrichten hineinzuplatzen. Also: Wer mit seinem Telephonpartner höflich sein will, meide die Zeiten des Nachrichtendienstes unseres Landessenders für Telephonanrufe.

sfd.

VERBANDSNACHRICHTEN

Drucksachen der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen

Die Sektion Zürich empfiehlt ihren Mitgliedern die von ihr herausgegebenen *Normalmietverträge* zum Preise von 10 Rp. pro Stück. Die Hausordnungen können auch separat zum Preise von 5 Rp. pro Stück bezogen werden.

Ferner hat sie noch einen größeren Vorrat der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich herausgegebenen und 159 Seiten umfassenden Broschüren *«Wohnungsbaupolitik der Stadt Zürich 1907 bis 1937»*. Sie gibt dieselben weit unter dem Ladenpreise, zu 50 Rp. pro Stück, an ihre Mitglieder ab. Jeder Genossenschaftler, der sich eingehend über den kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbau in der Stadt Zürich orientieren will, sollte dieselbe lesen.

Bezugsstelle: Aktuariat der Sektion Zürich, Nüschererstraße 30, Zürich 1.

Operettenaufführung «Mädi» im Stadttheater in Zürich

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen konnte dank dem Entgegenkommen des Stadttheaters in dieser Spielsaison für die ihr angeschlossenen Baugenossenschaften am 11. April a. c. nochmals eine geschlossene Vorstellung veranstalten und die genannte Operette zur Aufführung bringen lassen. Mit der Wahl des Werkes hatte man keinen schlechten Griff getan. Schon die ersten Takte verrieten eine anmutige und schmissige Musik; ein farbenfrohes und kurzweiliges Spiel, speziell im zweiten und dritten Akt trugen in Verbindung mit den trefflichen gesanglichen Leistungen der Herren Pistorius, Melzer, Rhoeden, der Fräulein Marton, Güden usw. weiter dazu bei, daß die zahlreich erschienenen Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen einen recht netten Abend im Theater verlebten und dies auch mit reichlichem Beifall zu erkennen gaben. Auch des Ballettes wollen wir lobend gedenken, von dem unsere Besucher begeistert eine Dreingabe verlangten und sie auch erhielten, ferner der guten Leistungen des Orchesters, des Chores und der übrigen Mitspieler. Nicht zuletzt möchte der Sektionsvorstand der Leitung des Stadttheaters für die Ermöglichung solcher Vorstellungen noch seinen verbindlichsten Dank aussprechen.

M.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Zeitbedingte Sparmaßnahmen

Gegen die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Brennmaterialien kann die Elektrizität in vielen Fällen Abhilfe schaffen. Die meisten bestehenden Warmwasseranlagen, welche auf Kohlen- oder Ölheizung basieren, können mühelos und auch mit ganz geringen Kosten elektrifiziert werden. Die vorhandenen Warmwasserbereitungskessel bieten die Möglichkeit zum direkten Einbau elektrischer Heizkörper, ohne daß die vorhandenen Heizschlangen entfernt werden müssen. Damit kann beim Eintritt normaler Zeiten die frühere Betriebsweise ohne weiteres wieder aufgenommen werden. In gewissen Fällen ist es vorteilhafter, speziell konstruierte Durchlauferhitzer neben den bestehenden Heißwasserkesseln aufzustellen.

Umstellungen im gleichen Sinne sind auch in den meisten Zentralheizungsanlagen notwendig. Auch hier veranlaßt die Heizmittelverteuerung und die voraussichtlich ungenügende Zuteilung zu äußerster Sparsamkeit. Neben allen bereits bekanntgegebenen Maßnahmen der Verringerung der Wärmeverluste spielt die Automatisierung der Heizung eine sehr große Rolle. Eine richtige sparsame Heizung kann ja nur durch dauernde Überwachung der Heizanlage durch einen guten Heizer garantiert werden. Die heute so gesuchten Wärmeregler übernehmen nun diese Arbeit des Heizers. Sie regulieren automatisch die Verbrennungsgeschwindigkeit der Brennmaterialien, so daß nicht mehr davon verbrannt wird, als unbedingt notwendig ist, um die Räume genügend zu erwärmen. Bei der Heizungsregulierung mit dem Kleinequippat der Firma Fr. Sauter AG. wird zum Beispiel die Kesseltemperatur dauernd in Abhängigkeit von der Außentemperatur reguliert. Es wird deshalb das so kostspielige Überheizen vermieden. Ebenso wird aber das Auslösen des Feuers verhindert, auch wenn während der Nacht die Heizung auf das äußerste Minimum reduziert wird. Damit wird das lästige Wiederanheizen, das ebenfalls mit Kosten verbunden ist, unnötig.

Die neue, moderne Schweizer Tapete «GALBAN»

Kaum ein Volk wie das schweizerische liebt es, solid, praktisch und schön zu wohnen: verbringen wir doch einen großen Teil des Lebens innerhalb der Wohnräume unseres Heims. Durch Möbelstücke, Teppiche und Bilder versuchen wir ein Zimmer wohnlich und stimmungsvoll zu gestalten; Vorbedingung dazu ist aber immer eine geschmackvolle, in den Farben gediegene Wandbekleidung durch Tapeten. Erst durch die geeignete Tapete wird ein Raum zu einem harmonischen Ganzen. Auf diese Tatsache sollte noch mehr als bis dahin bei der Wahl einer Tapete für die Gestaltung einer neuen Wohnung Rücksicht genommen werden, um so mehr als die neue Musterkollektion der Galban-Tapeten durch ihre Reichhaltigkeit an gediegenen, farbenprächtigen Tapeten uns die Wahl erleichtert und zur Freude werden läßt.

Von Zeit zu Zeit sollte man aber auch seine Wohnung ein wenig erneuern, die Farbe der Wände ändern, denn das erhält uns die Freude an der eigenen Wohnung und wir bleiben dabei jung. Auch für die Umänderung eines Zimmers wird der verwöhnteste «Wohnungskünstler» in den Musterkollektionen der Galban-Tapeten ein ihm zusagendes Tapetengemisch finden, sowohl für strahlende Helle als auch für gedämpfte Geborgenheit.

Nach sorgfältigen, mehrjährigen Versuchen ist es der «AG. für Papierindustrie in Burgdorf» gelungen, in der Galban-Tapete ein hochwertiges schweizerisches Qualitätsprodukt herzustellen. Die GALBAN-Tapete ist ausgestattet mit allen Vorzügen: sie ist *lichtecht, abwaschbar* und fällt auf durch die Schönheit und Satttheit der Farben. Sie ist jedem ähnlichen ausländischen Konkurrenzprodukt ebenbürtig, wenn nicht besser, und kommt dennoch nicht teurer zu stehen. Die Galban-Tapete ist in verschiedenen Preislagen erhältlich, deshalb für alle Volkskreise erschwinglich, und sie eignet sich speziell auch für Genossenschaftsbauten und Wohnkolonien.

Von jetzt an sollte es keine neue schweizerische Wohnung mehr geben, wo nicht die GALBAN-Tapete Verwendung findet.

«Ins Schweizerhaus die gute Schweizer Tapete!»